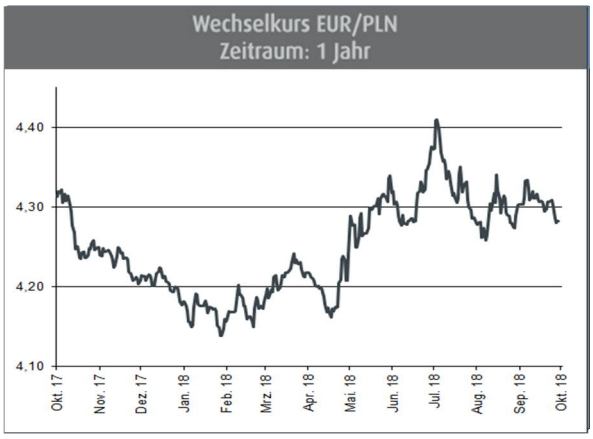
Polnischer Zloty (Stand: 05.10.2018)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis[1]

Aktuelle Situation

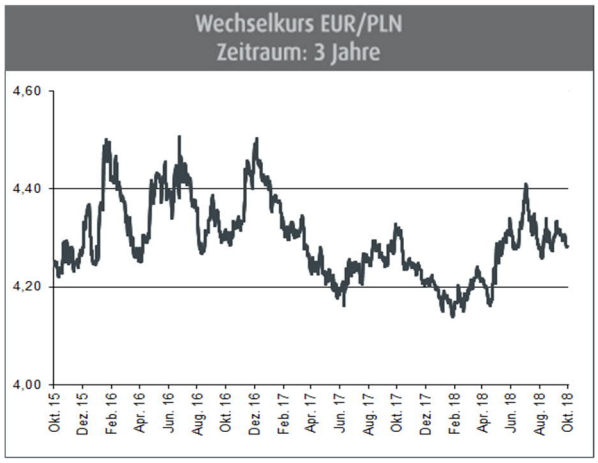
Auf ihrer turnusmäßigen geldpolitischen Sitzung Anfang September hat die Polnische Zentralbank wie erwartet die Zinsen unverändert bei 1,5 % belassen. Auch der weitere Ausblick war von den Währungshütern beibehalten worden. Im Verlauf der anschließenden Pressekonferenz wertete der Zloty leicht ab. Ausschlaggebend dafür waren Aussagen von Gouverneur Glapinski, der signalisiert hatte, dass die derzeitigen Zinsen sogar bis 2020 beibehalten werden könnten. Als eine Begründung dafür nannte er, dass der Wachstumszyklus seinen Höhepunkt bereits überschritten hat. Negative Überraschungen gab es zuletzt auch vom Arbeitsmarkt. Sowohl die jüngst veröffentlichte Entwicklung der Löhne der Unternehmen als auch die Beschäftigung in Polen lag im August unter den Markterwartungen. So sanken die Löhne der Unternehmen gegenüber dem Vorjahr von 7,2 % auf nun 6,8 % und lagen unter dem Wert von 7 % im Vorjahr. Analysten sehen wenig Spielraum für eine weitere Lohnsteigerung. Marktbeobachter erwarten derzeit den Höhepunkt der Dynamik im 4. Quartal des laufenden Jahres; die Löhne der Unternehmen sollten dann bei gut 8 % bis 8,5 % liegen. Der steigende Mindestlohn auf 7,1 % im Jahr 2019 sollte diese Dynamik im 1. Quartal 2019 beibehalten. Auch die Beschäftigung in den Unternehmen blieb zuletzt leicht unter den Erwartungen ÷ sie sank um 0,1 % auf 3,4 % im Jahresverlauf, da die Daten für August unter dem saisonalen Trend lagen. Nach Meinung vieler Analysten unterstreicht dieses Phänomen den Arbeitskräftemangel und die Verlangsamung sollte sich in den nächsten Monaten fortsetzen. Belastend für die polnische Konjunktur könnte sich auch auswirken, dass die EU-Kommission Polen wegen der umstrittenen Zwangspensionierung von Richtern vor dem Europäischen Gerichtshof verklagt hat. Die von der polnischen Regierung betriebene Reform des Obersten Gerichts sei „nicht mit



EU-Recht vereinbar“, erklärte die Kommission. Der Europäische Gerichtshof könnte empfindliche Geldbußen gegen Warschau verhängen, wenn er der Kommission Recht geben sollte. Mit der Klage erhöht die EU-Kommission den Druck auf das Mitgliedsland Polen, mit dem es wegen einer ganzen Reihe umstrittener Gesetze zum Umbau der Justiz im Streit liegt. Die nun eingereichte Klage bezieht sich auf die im Sommer in Kraft gesetzte Absenkung des Rentenalters von Richtern am Obersten Gericht von 70 auf 65 Jahre. Die Regierung hatte die Regelung trotz Protesten aus Brüssel durchgesetzt. Die Kommission hatte Polen im August eine letzte Frist von einem Monat gesetzt, um das Gesetz zu ändern. Nachdem das nicht geschehen ist, wandte sie sich nun an den Europäischen Gerichtshof.

Ausblick

Wie in unserem letzten Währungsbericht vorhergesagt, hat der Kurs des Polnischen Zloty in den vergangenen Wochen konsolidiert und gegenüber dem Euro seitwärts tendiert. Diese Konsolidierung des Zlotys wird sich auch in näherer Zukunft weiter fortsetzen, da sich durch die Entwicklung der vergangenen Wochen das vorherrschende Chartbild weiter verfestigt hat: der seit Ende vergangenen Jahres anhaltende Abwertungstrend wurde durch die Seitwärtsbewegung vorerst gebrochen. Aufgrund des Auseinanderdriftens der Leitzinsen zwischen Polen und Europa gehen Analysten auch fundamental von einer anhaltenden Schwäche des Zloty aus. Aber auch der politische Druck seitens Brüssel in Richtung Warschau sei ein Belastungsfaktor für die Währung. Angesichts dessen ist eine nachhaltige Erholung des Zloty im aktuellen Umfeld vorerst nicht abzusehen. Chancenorientierte Anleger sollten geplante Käufe zunächst eher zurückstellen und einen Ausbruch aus der aktuellen Konsolidierungsformation abwarten.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“ Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

1- Quelle: Thomas Neis, Dipl-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.